

Leverkusen

Rolle rückwärts, tänzerisch

VON MARTIN OBERPRILLER

Leverkusen (RP) Square Dance, einst von Siedlern in die USA gebracht, ist zurück in Europa. Auch in Leverkusen, wo jetzt der „Fall Round Up“ stattfand. Über 800 Gäste tanzten am Wochenende in acht Hallen.



Jörg Biewald gibt als so genannter „Caller“ die Kommandos beim Square Dance. Die Teilnehmer tanzen nach seiner Pfeife. RP-FOTO: UWE MISERIUS

Irgendetwas muss der Mann mit dem Western-Hemd oben auf der Bühne, der so genannte „Caller“, schon haben. Oder warum sonst sollten 100 erwachsene Menschen nach seiner Pfeife tanzen!? Es ist kurz 19 Uhr, draußen liegt noch immer die Hitze dieses schönen Spätsommertages auf der Stadt, in der Sporthalle des Liese-Meitner-Gymnasiums herrschen Temperaturen, die man für gewöhnlich allein in den Tropen erwarten würde – und die Tänzerinnen und Tänzer auf dem Parkett setzen sich plötzlich wie von Geisterhand in Bewegung, nachdem eben jener Vor-Turner auf dem Podest eine ziemlich kryptische Anweisung gegeben hat.

Uli Lohmann hat zur gleichen Zeit an der Seitentür Position bezogen, wirft einen Blick auf die Formationen, die die Frauen und Männer jetzt einnehmen. Da erhascht er die etwas verständnislose Mimik des Besuchers. „Square-Dance ist ein Gesellschaftstanz, der auf die Siedler im Wilden Westen zurückgeht“, erklärt der Schatzmeister der „Crossing Creeks Leverkusen“, die als örtlicher Verein schon zum zweiten Mal nach 1999 das „Fall Round Up“, also sozusagen die Offene Deutsche Meisterschaft im Square Dance, ausrichten.

Geselligkeit, kein Wettkampf

Das heißt, die 650 Tänzer, die am Wochenende in acht Hallen an den Start gingen, kämpfen nicht um Pokale. „Bei uns geht es um die Geselligkeit“, stellt Lohmann klar, der sich jetzt von der Mainstream-Vorführung in der Meitner-Halle losgerissen hat und durch das Foyer des Gymnasiums geht. Überall haben Händler ihre Stände aufgebaut, wer will, kann sich hier mehr oder weniger stilecht nach der Mode des Wilden Westens einkleiden: Cowboy-Hüte, Hemden in den US-Nationalfarben, Pettycoats . . .

Na ja, wenigstens letztgenannte Damenröcke gehören doch eher in die 50er-Jahre, eine Zeit, als der Square Dance von GI's nach Europa und Deutschland getragen wurde. Sozusagen eine tänzerische Rolle rückwärts, gehen die Ursprünge dieses amerikanischen Volks-Vergnügens doch auf Einwanderer aus England und Frankreich zurück.

Sei's drum, seit mehr als einem Jahrzehnt erlebt Square Dance in Europa einen Boom, der Leverkusener Club wurde 1992 gegründet und zählt heute 100 Mitglieder. „Insgesamt 815 Gäste durften wir begrüßen“, zieht Manfred Otto, der Vorsitzende der „Crossing Creeks“, eine positive Bilanz des „Fall Round Up“. Aus ganz Deutschland kamen die Besucher, aus dem benachbarten Ausland – der weiteste Reisende wurde sogar aus Australien begrüßt. „Die Leute haben in Wohnwagen gecamped oder sind bei Gastfamilien untergekommen“, erzählt Uli Lohmann. Ganz klar, die Square Dancer sind eine große Familie – und da tanzt keiner aus der Reihe.